Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 41

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bedeutet Reibungsverlust und bedeutet vor allem, daß nicht ein einzelner politischer «Führer» zur eidgenössischen Wahllokomotive werden kann. Der Proporz wiederum begünstigt die Vielfalt, er sorgt für eine Teilung der Macht und schafft lauter mehr oder weniger große Minderheiten. Beides also, das Wahlkreissystem und das Wahlsystem, tendiert auf Ausgleich und auf Stabilität. Und damit ist wesentlich schon vorgegeben, was sich ereignen wird: nichts Grundstürzendes nämlich.
Wer will, kann sich mit dieser Feststellung beruhigen – zu einem wie immer gearteten Umbruch wird es nicht kommen. Aber die Stabilität hat ihre ebenso unverkennbare Kehrseite. Indem sie nämlich Veränderungen nicht zuläßt oder sie zumindest behindert und verzögert, drängt sie oppositionelle Kräfte, die sich nicht ausreichend Geltung verschaffen können, in den außerparlamentarischen Bereich. In ihm wird die politische Aktivität in den kommenden Jahren zweifellos stärker werden – und zwar in dem Grade, als im Parlament selbst sich keine wirkungsvolle Opposition zu formieren vermag. Das ist in einer direkten Demokratie so lange kein Unglück, als einerseits kein unmäßiger Gebrauch von den außerparlamentarischen Mitteln, insbesondere der Initiative, gemacht wird, und man anderseits nicht zu Gewalttätigkeit und Erpressung Zuflucht nimmt.

Noch immer eine Chance

Für die politische Entwicklung in unserem Lande wird vieles davon abhängen, ob das Parlament sich als regenerationsfähig erweist, und das heißt vor allem: ob es in seinen Sachgeschäften und über sie hinaus zu einem Resonanzboden für die breite politische Auseinandersetzung in unserem Lande wird. Dazu genügen Routine und Fleiß nicht – vielmehr braucht es politisches Bewußtsein, braucht es Unbefangenheit, braucht es – zur Eindämmung des Unwesentlichen – auch sehr viel mehr Selbstdisziplin als bisher. Das Milizparlament hat noch immer eine Chance; die Frage ist nur, ob und wie es sie nutzt.

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

Eine zänkische
Affenherde bewohnte
einen großen Baum,
und jeder einzelne
Affe hatte das sichere
Gefühl, der Beherrscher
des Baumes zu sein.
Die auf demselben
Baume lebende
weise Eule
wurde von den Affen
gar nicht wahrgenommen,
da die Eule
von sich selbst
keine Notiz nahm.